

Stadt-Theater Halle a. S.

Direktion: M. Richards.
 Sonnabend den 28. Oktober:
 4. Ab. Vorst. Beamtinnen ungültig.
 4. Viertel.
 Letztes Gastspiel von Madame
 Glad Krustion,
Wagnon.
 Omer in 3 Akten u. Ambrosia Thomas.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.

Sonntag den 29. Oktober:
 Nachmittags 3 1/2 Uhr:
 2. Volks-Vorstellung zu Einheits-
 preisen 60, 40, 20 Pf.
Winnu von Serubelm
 oder: Das Goldengeld.
 Ein Lustspiel in 5 Aufzügen von
 Gotth. Ephr. Lessing.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 4. Ab. Vorst. Beamtinnen ungültig.
 1. Viertel.
 Neu einstudiert:
Der Propheet.
 Große Oper in 5 Akten mit Ballet
 von G. Meyerbeer.

Neues Theater.

Direktion: E. M. Mauthner.
 Sonnabend: Reinischtschiffahrt.
 Sonntag 4 Uhr nachm.: Volks-Vor-
 stellung 60, 40, 20 Pf.
Rame von Maxin.
 Abds. 9: Novität: **Der rote Teufel.**

Walhalla-Theater.

Direktion: Otto Hermann.
 Anfang 8 Uhr. Kassensöffn. 7 Uhr.
Grosser Elite-Spielplan.

Alessandro Scuri.

Phänomenaler Kunstschüler u. feinstem
 selbsthervorgehenden Scurimobiler.

!! La Laure !!

The 5 Julians.

Bestes engl. Gesangs- und Tanz-
 Ensemble.
 sowie Vortreten nur erstklassiger
 Attraktionen.

Frühshoppen-Konzert

bei freiem Entree
 von 1/2 12-2 Uhr.
Sonntag
2 Vorstellungen.
 Nachm. 4 Uhr. Abends 8 Uhr.
 Nachmittags zahlen Kinder
 halbe Preise.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Feller.
 Höflichkeit, Pracht-Programm
 mit den großen Attraktionen:
Maria Lo
 tableaux vivants in einzig-
 artiger, hochkünstler. Ausführung.
Austria-Quartett
 Humor. Pianofort-Ensemble.
 Klavierstück: **Etiam. Weisell.**
Fleurs Polonaises
 „Ein polnisches Bauernschloß“.
 7 Damen, 2 Herren.
 Großes Tanz-Divertissement
 und die übrig. grossen Placen.
 Sonntag nachm. 4 u. abds. 8 Uhr:
 2 große Vorstellungen.
 Eltern und Vormünder haben
 das Recht, in der Nachmittags-
 Vorstellung ein Kind frei ein-
 zuführen.

Welt-Panorama. Gr. Ulrich-

Ostsee. Englische und deutsche
 Flotte h. Swinemünde.

Wilbe Kaninchen

trafen ein bei
Krebs & Koller, Glöcherstr. 7.

Ringe

für Herren und Damen
 in überreichend großer Auswahl
 empfiehlt
 bei niedrigen Preisen
Bruno Klinz,
 Goldschmied,
 Gr. Ulrichstrasse 41,
 gegenüb. Brummer & Benjamin.
 5% Rabatt.

3 Ausnahme-Tage

für

Wirtschafts-Artikel.

Sonnabend den 28., Sonntag den 29.
 und Montag den 30. Oktober.

Porzellan, Porzellan, Glas.

weiss.	dekoriert.	Glas.
Kaffeekanne 12 Tassen Inhalt 28 Pf.	Tassen mit Goldrand 2 Paar 40 Pf.	Wassergläser 8 6 5 3 Pf.
Handleuchter 12 Pf.	Tassen bunt dekoriert 2 Paar 12 Pf.	Zitronenpressen 8 Pf.
Butterdose 16 Pf.	Satz Töpfe 6 Stück 1 25 Pf.	Schüsseln 4 Stück 48 Pf.
Speiseteller 10 Pf.	Schüsseln mit Blumendecor. 18 und 8 Pf.	Butterdosen 18 Pf.
Abendbroteller 6 Pf.	Kaffeeteller m. Blumen- decor. 12 Pf.	Pfeffer- u. Salz-Monago 5 Pf.
Kompottschüssel 4 Pf.	Teekanne mit Blumen- decor. 28 u. 18 Pf.	Glasteller 5 Pf.
		Goldrandbecher 7 Pf.

Kaffeesevice 85 Pf. Kaffeesevice 95 Pf. Lampen.

Kaffeesevice 85 Pf. 9 teilig, gemusst	Kaffeesevice 95 Pf. 9 teilig, dekoriert	Lampen.
Tassen Ober- u. Untertasse Paar 7 Pf.	Kuchenteller groß mit 2 Seiten 18 Pf.	Küchenlampe 65 48 88 22 Pf.
Milchtöpfe 6 Pf.	Schüssel mit Deckel, reich besch. 35 Pf.	Hängelampe 3.75 2 65
Zuckerdosen 10 Pf.	Gemüseschüssel 3 teilig 95 Pf.	Hängelampe mit Majolika- Porz. 5 60
Kuchenteller groß 9 Pf.	Küchenteller klein 8 Pf.	Ampeln 2.75 1.65 1 48
Bratenteller 15 Pf.	Butterdosen 38 Pf.	Tischlampen 1.45 1.15 95 Pf.
Teekannen 18 Pf.	Obstservice 7 teilig 85 Pf.	Nachtlampen 75 85 28 Pf.

Kaffeesevice 58 Pf. Kaffeesevice 1 35 Pf. Seiten.

Kaffeesevice 58 Pf. 5 teilig, gemusst	Kaffeesevice 1 35 Pf. 9 teilig, dekoriert	Seiten.
Speiseservice 3 85 23 teilig, gemusst	Speiseservice 9 50 23 teilig, dekoriert	Blumen-Fettseife 2 St. 25 Pf.
		Glycerinseife 10 4 Pf.
		Lilienmilchseife 12 Pf.
		Mandelseife 2 Fliegel 35 Pf.
		Lanolinseife 20 Pf.

Haushalt-Waren.

Putzkommode mit 2 Kasten 2 15	Reibemaschine 95 Pf.	Blechzeugrahmen 45 Pf.
Wärmflasche oval, vergint 1 65	Patroleumkanne 2 Liter Inhalt 38 Pf.	Plättbrett belegen 1 95
Fleischmaschine 2 75	Stubenbesen Borste 45 Pf.	Küchenkonsole 9 Pf.
Kohleneimer 48 Pf.	Handbesen Borste 22 Pf.	Waschständer 48 Pf.
Kohlenkasten 98 Pf.	Scheuerbürste 10 Pf.	Eimer vergint 68 Pf.
Ofenvorsatzer 1 95	Wichs- u. Putzkasten 18 Pf.	Kleiderbügel Draht 6 Stück 25 Pf.
Ofenschirm 1 65	Handtuchhalter 33 Pf.	Blechlöffel vergint 4 Pf.
Kohlenschaufel 9 Pf.	Gewürzschrank 28 Pf.	Stuhlsitz 22 Pf.

Globus-Putz-Pomade, 3 Dosen 20 Pf.

Glühstoff Erjäh f. Dalk 24 Pf.	Glühstoffplättchen 2 25	Fensterweimer 42 Pf.
Feueranzünder 100 Stück 8 Pf.	Messerkörbe 22 Pf.	Spirituskocher 18 Pf.
Besteck Messer und Gabel Paar 18 Pf.		
Hackbelle 42 Pf.	Bolzen-Platte mit 2 Bolzen 2 25	

Leopold Nussbaum

G. m. b. H.
 Fernruf 378.
 Gr. Ulrichstrasse 60/61. Halle a. S. Barfüsserstrasse 3/8.

Normalhemden 68 Pf.	Normalhosen 68 Pf.
Normaljacken 82 Pf.	Herrn-Strickjacken 1 25
Herrn-Strickjacken 1 25	Herrn-Jagdwesten 1 25
Herrn-Sweaters 88 Pf.	Herrn-Barchenthemen 95 Pf.
Herrn-Barchenthemen 95 Pf.	Knaben-Barchenthemen 48 Pf.
Knaben-Barchenthemen 48 Pf.	Wollene Knaben-Ärmlen 18 Pf.
Wollene Knaben-Ärmlen 18 Pf.	Frauen-Barchenthemen 88 Pf.
Frauen-Barchenthemen 88 Pf.	Frauen-Barchenthosen 78 Pf.
Frauen-Barchenthosen 78 Pf.	Männer-Socken 28 Pf.
Männer-Socken 28 Pf.	Männer-Handschuhe 48 Pf.
Männer-Handschuhe 48 Pf.	Mädechen-Kapotten 48 Pf.

Wollwaren und Strickgarne

in größter Auswahl und zu billigen Preisen.

E. Pinthus,

Marktplatz 16.

Modellierbogen:

Befugnen, Kruppen, Schriftausführung, Lampenstirme, Eisenbilder, Schiffe, Eisenbahnen, Automobile, Münzen, a 1, 2, 3, 4-10 Bogen, Schreiber's Kinder-Theater-
 Dekorationen etc.
 zu billigen Preisen.
Albin Hentze,
 24 Schmeerstr. 24.

Möbelfabrik u. Magazin

31 Bleicherstraße 31.
 Gewichte mein großes Lager aner-
 kennt gut und geprüfter Möbel-
 und Holzwaren der Zeit an-
 wachsend zu billigen Preisen.
H. Bergmann, Glöcherstr.

Paul u. Max Orltchen,

und Du wirst zufrieden sein.

Pantoffelhölzer, Holzpantoffeln

in bester Ausführung.
Chr. Musche, Holzschuhfabrik,
 Götterstraße 14.

Geißstr. 21, Halle a. S.

Möbel

jeder Art
 in bester Ausführung.
Sofas v. 25-125 M.
 Kleiderschränke v. 20-80 M.
 Vertikows " 30-80 "
 Spiegel " 3-60 "
 Tische " 8-40 "
 Stühle " 2 1/2-10 "
Staudend billige Bettstellen und Matratzen
 15, 20, 24 30-50 Mark.
 Eigene Polsterwerkstatt.
Siegm. Rosenberg,
 Geißstr. 21, 1 Treppe.
 freie Zufuhung.

1. Beilage zum Volksblatt.

Br. 253.

Seite a. 1. Sonnabend den 28. Oktober 1905.

16. Jahrg.

Die Sünden der Väter.

Weitere Beiträge zur Stadtverordnetenwahl.

II.

Nach einige ältere Erinnerungen.

Mit allerliebigster Sorglosigkeit haben die von den Kommunalvereinen wie warme Würstchen empfohlenen Herren die Stadt in Schulden hängen helfen, überflüssige Verpflichtungen der Stadt aufgeschoben und mögliche Einnahmen von sich gewiesen. Ein Westfalen brachte sie am 15. April 1902 fertig. Vom Westphalen aus führt die Delinger Straße nach dem Bahnhof. Rechts ist ein Handkoffer, auf dem jetzt Dienstmannsfaschen stehen. Dieser Westfalen, auf dem jetzt Dienstmannsfaschen stehen, aber für lang oder lang das Terrain bebaut, so mußte dieser Handkoffer, der ein individuelles Vermögen repräsentiert, der Stadt abgekauft werden. Aber ohne diesen Ankauf weiterentwickeln nun am genannten Tage die Stadtverordneten auf Antrag des Magistrats die Straßensucht an genannter Stelle um vier Meter, so daß bei Bebauung des Terrains den niedrigen Erben die Erwerbung des Landstrens erspart bleibt und die Stadt viele Geldtaufende einbringt. Die Herren Hmann, Berghaus, Lindner, Meyer und Neffe stimmten sämtlich dafür; nur die Sozialdemokraten waren dagegen.

In derselben Sitzung wurde der bis dahin immer nur auf zwei Jahre mit der Herberge zur Heimat abgeschlossene Vertrag ursprünglich auf zwölf Jahre verlängert, wodurch die Stadt konstantlich zur Zahlung von 85.000 Mk. an die Herberge verpflichtet wurde. Keine einzige Stadt in Deutschland ist so freigebig gewesen, auf so lange Zeit hinaus sich zu binden. Wieder waren es nur die Sozialdemokraten, die gegen die jedes Redaktionsstück entehrende neue Belastung stimmten; die Herren Hmann, Berghaus, Lindner, Meyer und Neffe waren allesamt dafür.

Ein artiges Schilddrüsenknoten spielte sich am 22. April 1902 ab. Da sollten dem Gestirb Kreuz für die Wasserleitung 6000 Mk. bezahlt werden. Die Sache wurde nicht nur, obwohl es sich doch um eine absolut öffentliche Angelegenheit handelte, in die geschlossene Sitzung verlegt, sondern nach Antrag des Herrn Staube sogar beschloffen, die Beratungen und Beschlüsse hierüber geheim zu halten. Stadtdirektor entzog sich dieser Verpflichtung dadurch, daß er nach erfolgtem Protest die Sitzung vor der Beschlußfassung verließ, um die Bürgerstadt von dem unheimlichen Vorgang in Kenntnis setzen zu können. Die Herren Hmann, Berghaus, Lindner, Meyer und Neffe bewilligten mit nur 3800 Mk. für gedachten Zweck um sonst und nichts.

Am 23. Juni 1902 genehmigten die Stadtverordneten, daß die Straßenbahn des hiesigen Oberleitungsnetzes an Stelle des Kaminrohrnetzes liegen dürfte, wodurch sie jährlich 100.000 Mk. erspart. Genosse Emmer beantragte die Bewilligung solle davon abhängig gemacht werden, daß die Straßenbahn der Stadt die 5000 Mk. zurückerstatte, welche die Stadt für die Geleisverlegung am Wertener Platz hatte ausgeben müssen. Herr v. Holly entgegnete, das sei nicht „gemeinnützig“ (vornehm) gehandelt, und gegen die sozialdemokratischen Stimmen wurde der Straßenbahn das Gehalt in den Hals geworfen. Später hat es Herr v. Holly für gemeinnützig gehalten, dem Arminius Wietter die Kaminrohr abzutreiben.

Eine Polizeiaffäre — es hatte sich um die Verhaftung des Rahnentagern beim Verdächtige eines alten Vetereans gehandelt — gab den Sozialdemokraten Anlaß, am 30. Juni 1902 eine Interpellation einzubringen. Wie sie sich jedoch zur Vernehmung gelassen sollte, stimmten die Herren Hmann, Berghaus, Lindner, Meyer und Neffe dagegen, so daß es unmöglich wurde, das Wirken der Polizeiverwaltung, das schon damals wie ein Alp auf der Bürgerstadt lag, zu beenden. Erst Tage später genehmigten sämtliche Stadtverordnete mit Ausnahme der Sozialdemokraten die 200.000 Mk., um welche beim Bau der Artillerie-Kaserne der Voranschlag überschritten worden war. 80.000 Mk. erhielten allein die Herren Knoch u. Kallmeyer für bloße Leistung des Baues. Keiner der ipsarjamen Kommunalvereiner wage dagegen auf zumnden.

Am 8. September 1902 konnte Genosse Emmer die nette Entschuldig bringen, daß die Stadt auf der Meißner- und Troststraße keine Trottoirplatten legen lassen auf Wegwarten, die der Stadt gar nicht schaden, indem für die der Kronprinz-Verband hätte aufkommen müssen. Die Herren Kommunalvereiner breiteten aber schamhaft den Mantel christlicher Liebe darüber. Der Stadt habe diese kleine Verewesung von Wein und Wein 2000 Mk. gekostet.

Dagegen lehnten die Herren Hmann, Berghaus, Lindner, Meyer und Neffe am 20. Oktober 1902 die für die Eingetragenen der hiesigen Arbeiter ab, weil sonst die Privatindustrie auch für die Eingetragenen ihrer Arbeiter sorgen müsse.

Am 10. November 1902 sollte ein Volksfest angestellt werden, der als Unteroffizier wegen mehrfacher Mißhandlung Untersuchungs bestraf worden war. Die Sozialdemokraten hatten nichts gegen die Anstellung, nur forderten sie, daß der Mann im Bureau beschäftigt werde, nicht im Straßendienst. Der Antrag fiel jedoch glänzend durch; sämtliche bürgerlichen Stadtverordnete stimmten für die Anstellung im Straßendienst.

Am 1. Dezember 1902 wurde die Wiltstetter als neue Aufbaufachverständiger vom gesamten Kollegium gegen die sozialdemokratischen Stimmen angenommen.

In strahlendem Lichte zeigte sich der kommunalverfeindliche Bürgerstolz am 8. Januar 1903. Einige Wochen vorher war der Stadtverordnete Wietter zum unbesoldeten Stadtrat gewählt worden; die Wiltstetter Regierung hatte ihn jedoch nicht bestätigt. Wiltstetter fürchtete, falls er unter den bürgerlichen Stadtverordneten über den Sozialdemokraten blieb es überlassen, am genannten Tage gegen die Wiltstetter gegen zu versetzen und energisch Einspruch zu erheben gegen diesen Eingriff in die Selbstverwaltung. Zum Dank dafür wurde am gleichen Tage nicht ein einziger unserer Gewerkschaften in eine der zahlreichen Kommissionen oder Deputationen gewählt.

Am 12. Januar 1903 wurde bei Fortsetzung der Kommissionswahlen nach der Markt-Kommission geschickt, dafür aber die verbliebene Kommission „zur Prüfung der im Patentele zum Ausblick gelangenden Welpen“ auf neue gewählt. — Schuppenstedt hätte es auch nicht besser machen können.

In geschlossener Sitzung wurde am 16. Februar 1903 tausend Mark der reichen Neumarkt-Schönengilde bewilligt; natürlich stimmten auch die Herren Hmann, Berghaus, Lindner, Meyer und Neffe dafür.

Am 2. März 1903 wurden gegen die sozialdemokratischen Stimmen 50.000 Mk. bewilligt zum Empfang Wilhelm II. Auch diese Bewilligung erfolgte in geschlossener Sitzung.

Am 1. Juli 1903 wurden im Hundsdreien 27.000 Mk. bewilligt zur schnellen Regalierung des Hofplatzes an der Bauwerkstraße, damit sich der Platz den Augen der Kaiserin bei ihrem Jubiläum-Besuche in hiesiger Gegend präsentiere.

Dagegen stimmten am 8. Juli die Herren Hmann, Berghaus, Lindner, Meyer und Neffe gegen Verprechung der sozialdemokratischen Interpellation wegen Ausweisung des Schneiders Jalleneo. Die Verprechung mußte deshalb unterbleiben.

Zur Stadtverordneten-Wahl.

Die dritte Klasse wählt in Alt-Halle neun Stadtverordnete, in Halle-Nord zwei. Die Wahl findet vom 6. bis 8. November statt. In Alt-Halle gelten die sechs Erstgenannten als auf sechs Jahre gewählt, der Sechste auf vier Jahre, die beiden letzten auf zwei Jahre.

Die Wählerliste hat getrennt abend bei der Besprechung der 30er Kommission keine weitere Veränderung erfahren als die von uns bereits angeführte. An Stelle des Rechnungsleiters Hertwig ist Klempermeister Grede aufgestellt worden. Herr Wietter ist der Wille erhalten geblieben, und da er die bisherigen Aufstellungen seines Kandidatur freigeht überhanden hat, darf der Schmeißerlauffe nummehr noch dauernd sich in dem hohen Bewußtsein wegen können, einmal als Kandidat aufgestellt werden zu sein. Zum zweiten Male wird es wohl nicht wieder vorkommen.

Aus den Vorkabten, die bei Aufstellung der Beamtenliste geloggen worden sind, ist nachgetragen, daß die Herren das Recht, eine besondere Liste aufzustellen, aus dem geringen Entgegenkommen der Kommunalvereiner herleitet, zweitens darauf, daß bei der vorigen Wahl 8125 Stimmen von Beamten, aber nur 2067 von anderen bürgerlichen Wählern abgegeben worden seien und drittens darauf, daß die Interessen der Mieter bei der jetzigen Zusammenlegung des Kollegiums viel zu geringe Beachtung finden. Was das Stimmenverhältnis anlangt, so müssen allerdings die Herren berücksichtigen, daß von den 8125 Stimmen, die sie für sich reklamieren, auch mehrere Hundert von Lehrern herrühren, die diesmal keinesfalls geschlossen für die Beamtenliste stimmen werden.

Die Sozialzeitung schreibt anlässlich der von den Beamten aufgestellten Forderung ihrer Kandidaten müßten nationale Gesinnung haben, die Mieterinteressen wahren, für die Gemeindevorstände eintreten und „die Einrichtungen des Volkswohlführens, das sein nicht direkt Forderungen, von denen Erfüllung die Übertragung der Kandidaturen abhängig sei, sondern nur Hinweise, Wünsche. Dagegen lege die freie Sozialdemokratie in ihrer bekannten Inkonsequenz natürlich ihren Kandidatenstellen an beide Hände.“ — Der König Stumm hat bekanntlich einmal die Volksrede mit der Frage angeführt: „Welcher Feil hat denn wieder mal diesen Linien geschrieben?“ Wir sind zu glücklich, diese Frage zu stellen, wollen aber dem gewiß noch nicht mit allzu großer politischer Erfahrung ausgehathenen Verfasser des Artikels daran hinweisen, daß von einem Feilen dann nicht die Rede sein kann, wenn um etwas vertritt, wozu man innerlich überzeugt ist. Das ein Redakteur der Sozialzeitung das nicht begreift, ist zwar erklärlich, er darf aber doch nicht alle Leute mit dem Maße messen wollen, das für seine Größe paßt.

Halle und Jankreis.

Halle, 27. Oktober.

Die Finanz-Kommission

bewilligte in ihrer Sitzung Anfang 1850 Mk. für das Inventar zur Errichtung des achten Volgel-Reviere. Zu diesem Zweck waren bereits 500 Mk. im laufenden Etat vorgezogen. Dieser Betrag hat sich jedoch als zu niedrig erwiesen, so daß eine Ueberführung in Höhe von 1850 Mk. stattfand. Diese 1850 Mk. sollen mit 500 Mk. aus Kapitel VII B 1 15 und der Rest aus Kapitel XII 11 gedeckt werden. — Der beantragten Forderung des Volgel-Reviere-Schweifenberg wurde zugestimmt. Schweifenberg ist 48 Jahre alt und in den letzten vier resp. fünf Jahren vielfach krank und nicht dienstfähig gewesen. Die Pensionierung soll am 1. Januar 1906 beginnen. Die Pension beträgt jetzt 1800 Mk. und soll aus Kap. XIX 11 bestritten werden. — Eine jährliche Alters-Unterstützung im Betrage von 192 Mk. wurde dem 74 Jahre alten Schulhausmann Jenich, der der Stadt 21 Jahre treu gedient hat, zugestimmt. — Eine weitere Unterstützung im Betrage von 600 Mk. wurde einer Oberlebenswaise bewilligt. — Nur den Magistrats-Anträgen betreffend die Bildung eines besonderen Kommissions im Kammerer-Pauschalplan, erklärte sich die Kommission im Prinzip einverstanden. — Für die hiesigen Straßenreiner schlägt der Magistrat eine Vollerhöhung von 2.00 auf 3.00 Mk. vor. Die jährliche Mehrertrags betragt jetzt 1900 Mk. Etwaiger Reiner sollen ihren hohen Alters wegen an der Vollerhöhung nicht teilnehmen. Entschuldigend beschießt die Kommission dem Magistratsvorhabe gemäß. — Zum Schluß werden noch für die Errichtung einer Volksmusikschule für beiderlei Geschlechts auf dem Dreif der dem Volks-Theater 5000 Mk. bewilligt.

Alle Arbeiter müssen Volksblätter lesen!

Unter der hiesigen Arbeiterbevölkerung findet man, daß ein großer Teil derselben sich hat verorten lassen, ein Blatt, wie es das Arbeiterbewußtsein einer denkenden Arbeiterklasse erfordert, das Volksblatt für Halle, das Blatt der Hallefischen und proletarischen Arbeiterklasse, für deren Interessen es in so hervorragender Weise kämpft, zu abonnieren. Unverantwortlich aber ist es, wenn es hier und da hiesige Arbeiter fertig bringen, das Volksblatt abzugeben und dafür eine so prävalente Zeitung, wie den General-Anzeiger oder den Zentral-Anzeiger, die farblosen Annoncenblätter, zu bestellen. Um so bedauerlicher aber ist es, wenn Arbeiter ihre Abnehmer-

mensgroßen solchen kapitalistischen Unternehmen in dem Schoß werfen, die auch nicht im geringsten für die Interessen der Arbeiter eintreten, sondern diese direkt und indirekt mit Füßen treten. Im Verhältnis zu den abgegebenen Stimmen bei der Reichstagswahl sollte die Zahl der Volksblattabonnenten im ganzen Verhältnismäßig bedeutend höher sein. Sollen wir daher das Verstummen, indem wir mit den bürgerlichen Zeitungen abrechen, denn durch das Lesen der genannten Blätter helfen wir nur den Gegnern die Waffen gegen uns schmieden. Es ist daher Pflicht eines jedes Parteigenossen und Volksblatt-Abonnenten, unsere Arbeitsblätter, die nicht so kurzweilig sind und bürgerliche Zeitungen seien, auf ihr schädliches Um einzuweisen und sie zu veranlassen, daß sie ihr eigenes Blatt, das Volksblatt für Halle, vom 1. November ab abonnieren.

Schubstuck für Arbeiterinder Nebenlande.

Folgende recht beachtenswerte Infomatio, welche für ein Agrarierblatt wohl selbstverständlich gewesen wäre, findet man in der für Volksebildung eingenommenen Soale-Zeitung:

In Anbetracht der außerordentlich unangenehmigen Witterung, welche die Bestimmten gebracht haben, und der dadurch verurteilten Verbesserung der Einierung der Gerbstoffe (Rüben und Kartoffeln), hat sich die Landwirtschaftskammer aus der Herren Reiterungspräsidenten mit der Bitte gewandt, die Beratung dahin treffen zu wollen, den Magistrat die Schullinder ganz oder halbtagsweise beurlaubt werden, um sich entweder bei der Einierung der Gerbstoffe selbst zu betätigen, oder aber ihren Müttern (U) zu ermöglichen, ihrereis bei den Feldarbeiten mitzuhelfen. In entgegenkommender Weise haben die Herren Reiterungspräsidenten die Bitte genehmigt, und die Reiterungspräsidenten haben sich bereit erklärt, dem Wünsche der Landwirtschaftskammer zu entsprechen. Indem wir dies hiermit bekannt geben, weisen wir darauf hin, daß entsprechende Anträge bei den Orts- bzw. Kreislandwirtschaftsvereinen gestellt werden müssen. Um ihren Müttern zu helfen, sind die Reiterungs-Präsidenten so „entgegenkommend“, anzuordnen, die Schullinder in den Agrariern zum Abweilen zur Verfügung zu stellen.

Ein liberales Blatt hätte alle Ursache gehabt, die agrarierfreundliche „entgegenkommende“ Weise zu kennzeichnen. Bei aller Kammeration für die Volksebildung ist dem Bürgerum der Schubstuck für Arbeiterinder vollkommen schimpf. Wozu braucht ein Arbeiter überhaupt die Schule zu besuchen?

Die russische Revolution schlägt ihre Welle auch nach Halle.

Auf dem hiesigen Bahnhof ist jetzt die rote Bettel angelegt, daß der Berliner und Güterverkehr zwischen Wiphalien und Petersburg bis auf weiteres eingestellt ist. Befanlich hat der Zustand der Eisenbahnerartige Dimensionen angenommen, daß jeglicher Eisenbahnerverkehr Rußlands mit dem Auslande ausgehört hat. (Siehe auch die Rubrik: Revolution in Rußland.)

Für freie Wahlen — Gefängnis!

Gelänglichlich der Exere bei der Firma Maurermeister Grote war der Arbeiter Robert Berger mit einigen Arbeitskollegen in Konflikt geraten. Einem Streikbrecher hatte er die Worte zugerufen: „Du weißt wohl nicht, daß hier gestreikt wird, nimm Dich in acht!“ Einen anderen hatte er „in die Soale“ werfen wollen, und schließlich eines dritten hatte er einen Richter aufgefordert, den Streikbrecher ins Gefängnis zu bringen. Die übliche Anklage, die gegen von dem Schöffengericht zur Verurteilung kam, richtete sich auf § 158 der Gewerbeordnung, auf Verhinderung und die Beleidigungsparagraphen. Den Arbeitskollegen war jedoch kein Leid gechehen. Ein Staatsanwaltschaftliche beantragte 3 Monate und 3 Wochen Gefängnis gegen Berger. Das Urteil lautete auf 6 Wochen Gefängnis.

Aus amtlichen Bekanntmachungen.

Vollstättung. Der Magistrat gibt bekannt: Am 31. d. Ms werden den Herren Hausbesitzer beziehungsweise Wirtswirten von den Polizei-Direktoren des Bezugs-Bezirks, betreffend die am 1. Dezember d. J. stattfindende Vollstättung, beauftragt werden. Die Hausbesitzer beziehungsweise Wirtswirten werden erucht, die Vollstättungsbücher durch Eintragung der Hausbesitzer beziehungsweise Wirtswirten des vorgedachten Bezirkes auszufüllen beziehungsweise durch die Hausbesitzer beziehungsweise Wirtswirten ausfüllen zu lassen. Die Vollstättung der Vollstättungsbücher wird am 2. November d. J. erfolgen. Da es bei dieser Arbeit darauf ankommt, die Zahl der Vollstättungen (Anfragen) und die Zahl der in denselben anwesenden Personen zur Vorbereitung der zu verteilenden Formulare für die am 1. Dezember d. J. stattfindende Vollstättung zu ermitteln, bittet der Magistrat, alle bis zu dem genannten Tage bestimmte in Aussicht stellenden 30 Mk. und Unlage von Familien und einzelnen Personen, die Aufstellung der Vollstättungsbücher beauftragten zu stellen.

Vänder-Verzeigerung. Die Verzeigerung der bei fallenden, bei dem hiesigen Volkshaus im Monat August 1904 verletzten und erneuerten Wänder, welche die Wandnummern 15.801 bis 19.771 tragen und über welche die Wandbesitzer in rotem Druck aufgestellt sind, wird Donnerstag, den 28. November d. J. abends 7 Uhr im Saal des hiesigen Volkshauses, im Aufhofslokal des Volkshauses, im Vorhofslokal Nr. 4, stattfinden und beginnt, vorausgesetzt, daß eine genügende Anzahl von Käufern anwesend ist, um 9 Uhr vormittags und um 2 1/2 Uhr nachmittags. Es kommen Laubwänder aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie Herren-Ringe, Hüfte u. s. w., ferner Betten, Kleid- und Bettzeug, Schühwerk, neue und geringere Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen zum Verkauf.

Einbindungen und Erneuerungen verfallener Wänder finden nur bis zum 21. November d. J. statt.

Tagesordnung für die Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 30. Oktober 1905, nachm. 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1. Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeindegeld-Angelegenheiten der Stadt Halle a. S. im Jahr 1904.
2. Entlastung der Rechnung des Hospitals für 1903 und Nachbesprechung.
3. Erweiterungsbau der Höheren Mädchenschule.
4. Errichtung einer Bedürfnisanstalt vor dem Spinnort.
5. Mittelbeschaffung für den in der Wiltstetterfrage her zustellenden Überfallanfall.
6. Mittelbeschaffung zur Ausstattung des neuen Volksgesangs-Reviere.
7. Wahl der Kommission zum Ankauf des Viehde für die Feuerwehr.

Da ist der Männer-Turnverein, dessen Mitglieder es unter ihrer Würde hielten, noch länger bei einem Fiskus zu tunnen und zu verbleiben, der ungenügend erachtet hat, daß er die Arbeiter nicht ohne Arbeitslosigkeit wüßte, an die Gemeindevorwaltung um Beihilfe zum Bau einer Turnhalle angingen.

Wir müssen unparteiisch sein, so erklärte der von Arbeitern und auch von Turnern lebende Geschäftsmann Schönerhede. Und wir müssen unparteiisch sein, so schrie die ihm der Vertreter der 1. Klasse, Buchhalter Müller von der Müllgrube.

Das Gesetz des Turnvereins wurde gegen die 4 Stimmen der sozialdemokratischen Vertreter abgelehnt, weil man „unparteiisch“ sein wollte, d. h. Partei für die die Arbeiter verachtenden Sozialisten ergreifen muß.

Die Sache hat aber noch ein anderes Ende. Die fortwährende Arbeiterbelämpfung, wie sie von den Müllgrubenvertretern beliebt wird, hat uns dazu gebracht, einmal gegen die Zusammenlegung der 1. Klasse durch die Britten-Alten-Gesellschaft energisch zu protestieren. Eine analoge Entscheidung eines preußischen Verwaltungsgerichts ist für uns sehr günstig, sie wird von uns herangezogen werden, wenn wir auch hierin einmal tabula rasa machen.

Hier sei nur den Kommentaren der Bodwiger Britten-Alten gezeigt, wie arbeitereindlich sich die arbeitenden Vertreter der Gesellschaft in der Gemeindevorwaltung benehmen — weil sie „unparteiisch“ sein wollen. —

Stadt-Theater.

Als Gastspiel-Vorstellung der schwedischen Sängerin Start Arnoldson ging gestern Abend die große Oper *Margarete von Brandenburg* in Szene. Die Oper ist inhaltlich ein vorzügliches fähiger Abfall des Schwedens; aus diesem monumentalen Werkstücke wird bloße Musikarbeiten in die Oper übernommen worden, die hier nur den Zweck der Effekthaserei haben, und die lebens- und geistvollen Personen der großen Menschheitsgeschichte sind in der Oper nicht weiter als hülfreiche Marionetten. Die Musik Gounods arbeitet gleichfalls mit rein äußerlichen Mitteln, meist aber ohne ganze Reihe melodischer Partien auf.

Die gelungene Aufführung gelangt recht unangenehme Bestimmungen. Das die Gattin, M. Arnoldson, eine vorzügliche Margarete abgab, ist bei einer Künstlerin von ihrem Rufe nicht zu verwundern, obwohl diese Rolle ihr nicht Gelegenheit gibt, ihr ganzes Können voll zu entfalten. Die Stimme der Dame enthält eine Fülle von Wohlklang und Vielseitigkeit und verriet eine absolute Sicherheit gegenüber allen Anforderungen, die die Rolle an die Sängerin stellt. Hier und da wollte es mir allerdings gefahren scheinen, als ob eine leichte Müdigkeit aus der Stimme herausging. Besonders leidet werden muß die

reine und klare Aussprache, von der freilich sehr viele Bühnen nicht viel profitiert haben werden, da M. Arnoldson den französischen Vortritt singt. Dem Ganzen lang gefahren Abend Herr Becker. Gejünglich hat er ein recht annehmbares, wenn auch nicht immer auf gleicher Höhe stehende Vortreten. In Bezug auf die Darstellung merkte man ihm aber noch den Anfänger an, obgleich angegeben werden muß, daß es nicht leicht ist, diesen liebreizenden Gönner zu fassen, der Oper eingetragenen gegenüber zu machen. Der Verbleib des Herrn Sommer möchte gleichfalls nicht den bestrebigen Eindruck, den man von sonstigen Leistungen des bewährten Künstlers erhält. Seltener geschickter Dramatiker legt die dramatische Pläne nicht, die man bei der Wiederholung des Rufe vorbringt. Auch in seinem Reizigen erst sprach Herr Sommer nicht der Leidenschaft, die man sich gemeinsam von dem Teufel in Gelmangethacht macht. Eine ganz unglückliche Leistung war der Valentin des Herrn Dresden. Der Herr verliert zweifellos über ein vorzügliches und umfangreiches Schimmermaterial, das ist aber auch das einzige Gute, was von dem gekirren Kritiker des Herrn Dresden gesagt werden kann. Weder sein Gesang noch sein Spiel wurden der Rolle eines wilden und temperamentvollen Landstrolachers gerecht. Einen recht netten Eindruck machte Frau v. Boer. Frau stellt als Gattin; sie sang die fühligen sentimentale Partie des jungen Liebhabers vorzüglich. Recht unbedeutend war diesem Fräulein Gering in als Marie Scherzhaft. Die Chöre waren dann und wann recht befriedigend, besonders gilt dies vom Chor der Landstrolicher. Die Inszenierung der Oper war von Herrn Raben, der auch den Valentin recht gut sang, mit den reichen Mitteln, die unserem Stadt-Theater bei solchen Gelegenheiten zur Verfügung stehen, in der prächtigsten Weise durchgeführt worden. Am Dispersionspunkt lag Herr Lette, der die Oper mit bekanntem Geschick leitete, obgleich es geteilt mancher Dinge zu umschichten galt. Das Haus war sehr gut besetzt, da — das Abonnement nicht aufgehoben war. E. D.

Letzte Nachrichten.

Revolution in Rußland.

Petersburg, 27. Oktober. Die Reichsbank wird seit gestern militärisch bewacht. Die Post nimmt keine Beförderung von Briefen und Zeitungen an.

Die Stadt ist in vier Militärbezirke geteilt. In die Kasernen werden große Mengen Wehl und Futtermittel gebracht. Der Belagerungszustand wird heute wohl proklamiert werden.

Die Erregung und Spannung der Bevölkerung, äußerte sich gestern in einem förmlichen Sturm auf die Lebensmittelhandlungen, da es heißt, daß diese wegen der Unruhen drei Tage geschlossen bleiben sollen, was jedermann vernünftiger, schlaunicht

eingekauft. Die Ähren waren infolge dessen bereit über, daß das Publikum bis auf die Straße hand. Die Preise stiegen in den Worten auf das Dreifache. Die Geschäfte waren schnell ausgekauft.

Auf der Woiwodsseite hinter der Menschheit verhalten gegen Abend große Arbeiterabteilungen mit roten Fahnen die Stadt zu durchziehen, doch wurden sie durch Militär gestoppt. Die Sage ist doppelt gesamt bei der herrschenden Ungehörigkeit. Jede Stunde kann etwas Ungewöhnliches bringen. Die gesamte Artillerie steht mit geladenen Kanonen zum Auslösen bereit. Sonderartillerie stellte gestern das ganze B. e. l. e. h. s. m. i. n. i. s. t. e. r. i. u. m, dessen Gebäude verloschen lag. Alle Beamten waren fortgegangen. Die Militärwerke fürchten, nicht mehr funktionieren zu können. Die Regierung leitet die Auslandspost über Finnland und Schweden.

Warschau, 27. Oktober. Das hiesige Komitee der Sozialistischen Polens und Litauens verbreitet eine Flugchrift, worin alle Arbeiter aufgefordert werden, sich dem Streik der Arbeitssamen anzuschließen und die demokratische Republik erobern zu helfen. Der Generalkrieg soll heute Sonntag schon heute beginnen. Mittags kam es in den Reichsteilen zu Zusammenstößen zwischen Kämpfern der Arbeiter und Polizei.

Charkow, 27. Oktober. Die Revolutionäre proklamieren hier die Republik und jetzten eine provisorische Regierung ein. Aus diesem Grunde wurden aus den umlaufenden Garnisonen Kruppen hierher requiriert. Man vermutet, daß es zu blutigen Zusammenstößen kommen wird.

Katowitz, 27. Oktober. Der Personenverkehr zwischen Katowitz und Sosnowitz ist gestern Abend eingestellt worden.

Obrsa, 27. Oktober. Dem Daily Express wird telegraphiert, es behänge sich, daß die Weitzer in Lubopol vorgehen das Kriegsschiff *Boienkin* durch Feuer zerstört.

Wod, 27. Oktober. Der Generalkrieg der Arbeiter soll heute beginnen. Gestern wurde er in P. h. i. a. n. i. e. p. r. o. k. l. a. m. i. e. r. t. Dabei kam es zu einem Zusammenstoß. Das Militär feuerte und tötete oder verwundete zahlreiche Personen. Zwei Arbeiter blieben tot, vierzehn sind tödlich verwundet. In Warschau sind die Häuser ausförmig geworden.

Briefkasten der Redaktion.

N. S. 100. Die Italia-Säle haben der Arbeiterschaft an Versammlungswegen nicht zur Verfügung. Die Arbeiter-Organisationen müssen infolgedessen bezüglich ihrer Versammlungen die Konsequenzen daraus ziehen. Bei rein künstlerischen Veranstaltungen handelt es sich nur um den Kunstgenuss, mit dem das Interesse der Arbeiter nicht zu tun hat.

Verantwortlicher Redakteur: Ab. Thiele in Halle.

Verkauf

nur dauerhafter

Schuhwaren

sowie meiner beliebten

Filzwaren

zu bekannt billigsten Preisen.

Stauben billig kommen

Ca. 200 Winter-Paletots

von heute ab zu folgenden billigen Preisen zum Verkauf, jezt 9,75, 12,00, 13,50, 15,00, 17,75, 19,00 und 21,00 Mt.

Es handelt sich nur um gute Qualitäten sowie streng moderne Muster, und es sollte niemand dieses Angebot unbemüht vorübergehen lassen.

Herren-Anzüge u. Joppen, Knaben-Anzüge u. Paletots riesig billig.

Ausgabe von Marken sämtlicher Konsum-Vereine von Halle und Umgebung, auch Beamten-Konsum- oder meiner Spar-Rabatt-Marken.

Anfertigung nach Maß.
Eigene Werkstatt im Hause.

H. Ekan

Leipzigerstrasse 87.

Ueberzeugung macht wahr!

Empfehle zu enorm billigen Preisen:

- Eleg. Winter-Paletots in glatt und gestreift von Mt. 9,00 an
- Eleg. Winter-Paletots in kariert-marengo, sehr fein „ 14,00 an
- Eleg. Winter-Joppen, warm gefärbt, in all. Stoffen „ 4,00 an
- Eleg. Jackett-Anzüge in guten modernen Stoffen „ 10,00 an
- Eleg. Jackett-Anzüge in Kammgarn, Crepe, sehr fein „ 14,00 an
- Eleg. Knaben- u. Jungen-Anzüge in neuem Stoff „ 2,50 an
- Eleg. Knaben-Paletots — Knaben-Joppen in allen Größen
- Eleg. Gesen in neuesten Stoffen sowie Wäskern Mt. 3,00 an

Arbeiter-Garderoben:

- Gedertosen, glatt u. gestr. v. 2 Mt. an
- Arbeitsjacketts von 2 Mt. an
- Wäskern, idem Qual., v. 3,00 Mt. an
- Westen, Leibhosen, Blusen v. 1 Mt. an
- Manchester, i. all. Farb. v. 2,50 Mt. an
- Flanell- u. Kalmsackhosen von 3 Mt. an
- Mont.-Anz., Reinen u. Fil. 2,50 Mt. an
- Bergmannsjoden in Woll.

Marktplatz im roten Turm.

Gustav Reinsch

gegenüber der Gierke-Apothek.

Gämtliche Neuheiten

für fertige Herren- und Knaben-Konfektion für die Herbst- und Winter-Season

sind eingetroffen.

Die Auswahl ist groß. Sämtliche Neuheiten sind in angenehmer großer Waaren-Auswahl in großen Mengen am Lager. Die Preise sind durch Erparnis der Geschäftskosten billig.

Unter anderem offeriere zu folgenden billigen Preisen:

- 300 Winterüberzieher, Joppen, Herren- u. Jungen-Jacketts, Hood- und Braut-Anzüge zu 5, 8, 10, 12, 15, 18, 21, 24, 30 Mt.
- 200 diverse Knaben-Anzüge, Leibhosen u. Joppen zu 1, 1,50, 2, 3, 4, 5 Mt.
- 500 Stoff- u. Arbeitshosen in allen Stoff- und Weibarten zu 2, 3, 4, 5, 6 Mt. u.
- 200 Jagdwäskern, Unterhosen, Vorhemden etc. sehr billig.

Alle anderen Artikel weiß bekannt dauerhaft, gut und billig.

Renners Kaufhaus, Marktplatz 14.

Frisches, selbstgekochtes Pflaumenmus

von süßlichem Wohlgeschmack. 1 Pfd. 30 Pf. 10 Pfd. 2,50 Mt. offeriert Gust. Friedrich, Särgasse.

3.50	<p>Wer Fritz Reuter sei es für sich, sei es als Geschenk erwerben will, kaufe nur die von uns angefeindigte Ausgabe, die sich durch guten, klaren Druck, gutes Papier, vorzügliche Illustrationen, soliden Einband trotz des billigen Preises von Mt. 3,50 auszeichnet. Sie beziehen durch die Volksbuchhandlung Satz 42/48.</p>	3.50
3.50		3.50
3.50		3.50

Kartoffeln zum Winterbedarf. Reinigtes und geschältes ist dreifach so viel wert als gewöhnliches, gesund, nahrhaft und wohlgeschmeckt, welche daher als beste Sorte empfahl. Bestellungen prompt und frei Haus. O. Heller, Steinweg 32. Telefon 2179.

Vorreyers Restaur., Triftstraße 7. Sonnabend den 28. Oktober 1905. Familien-Abend. 1000 freimüthlich einladen. Adresse: Vorreyers u. Frau. NB. Zur Geburtsstagesfeier alle kommen. Sonntag früh: Freyberg-Brau u. Speckkuchen.

Grosse Zufuhr lebendfrischer Seefische! Sonnabend und Sonntag früh: Billigere Preise!

Feinste Bratfische:

- Kleinere Scholle per 30 Pf. 30 Pf.
 - Grüne Keringe per 20 Pf. 20 Pf.
 - Knurrhahn per 25 Pf. 25 Pf.
 - Stint per 20 Pf. 20 Pf.
- Deutsche Dampfschifferei-Gesellschaft „Nordsee“
Grosse Ulrichstrasse 58. Telefon 1275.

Achtung!

In den nächsten Tagen lasse ich Restemengen verteilen, diese Karten werden bei einem Auftrag von Mt. 3,00 an im 50 Pf. in Zahlung genommen.

W. Assmann,
Kücherei u. chem. Waschanstalt, ob. Leipzigerstr. 60, Wettinerstr. 2a, Steinweg 30 u. Kanfelderstr. 4.

Geschäfts-Eröffnung

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zur Nachricht, daß ich das **Restaurant Burgstrasse 4,** mit dem heutigen Tage übernommen habe u. für gute Speisen u. Getränke sorgen werde. Mit der Bitte, um gütige Unterhülfung, zeichne ich mich

Otto Griebach.

Frische Gänse und Enten.

Frisch angezündet, Wäskelisch, Gänse-Schmeer, Weben u. Klein empfiehlt O. Heller, Steinweg 52.

Weiße lebende Hatten lauft Leisingstraße 26, II r.

2 Dacheckergesellen sucht sofort Wilhelm Gortleben, Gohndorf.

- Leibknechts Fremdwörterbuch Preis 3,20 Mt.
 - Petris Fremdwörterbuch Preis 3,00 Mt.
 - Försters Fremdwörterbuch Preis 1,50 Mt.
 - Matthias Wörterbuch Preis 1,50 Mt.
 - Dudens Wörterbuch Preis 1,65 Mt.
 - Regeln für d. deutsche Rechtschreibung mit Wörterverzeichnis Preis 15 Pf.
- Die Goldbuchhandlung.



6 Proz. Rabatt in Marken. **M. Bär** 6 Proz. Rabatt in Marken.

Neu eingegangen: 1 Waggon

!!Steingut!!

Gewicht 22000 Pfund.

Speiseteller	8 5	3 Pf.	Oranienb. Kernseife	3 Kisten	95 Pf.
Kartoffelschüsseln	25 25	15 Pf.	Käusaltseife	3 Stück	25 Pf.
Gemüseschüsseln	28 18	12 Pf.	Bleichsoda	5 Pfundpalet	7 Pf.
Suppenschüsseln	mit Henkel, groß	42 Pf.	Salmiakseifenpulver	2 Palet	10 Pf.
Salattieren	□ 25 28 22	12 Pf.	Waschpulver	3 Palet	10 Pf.
Kompottschüsseln	groß	10 u.	Waschblau	5 Beutel	10 Pf.
Bratenplatten	28 22	15 Pf.	Wichse	10er Schachtel	4 Pf.
Suppenschüsseln	mit Rand	25	Putzpomade	große Dose	4 Pf.
Feitkumpen	10 9 8 7	5 Pf.	Meyers Putzcreme	in Glas	24 u.
Terrinen	groß, befortiert	95 Pf.	Klosettpapier	große Rolle	12 Pf.
Salz- u. Mehlmetzen	weiß	28 Pf.	Dfenschwärze	Dose	3 Pf.
Salz- u. Mehlmetzen	blau Zwiebel	38 Pf.	Bär's Putzpulver	Palet	9 Pf.
Salz- u. Mehlmetzen	□ bunt, neue Form	68 Pf.	Butterbrotpapier	100 Bogen	22 Pf.
Wasserkannen	befortiert	88 50	Kerzen	5 Pfundpalet	45 Pf.
Obstteller	farbig	25 Pf.	Renaissance-Kerzen	6 Stück	50 Pf.
Kaffeeteller	bunt	8 u.	Lederfett	große Dose	12 Pf.

M. Bär,

54 Grosse Ulrichstrasse 54.

Wollstoff

Bekannt genug

Wolle ist fein, das ist mein Gesicht, ich bin ein Mann, mein Beruf ist, in 24 Stunden fertig zu sein.

Zu den Firmenfesten empfehle ich in größter Auszahl

Paletots * Joppen * Anzüge
für Herren, Burschen u. Knaben zu den nur denkbar billigsten Preisen.



Größtes Spezialhaus Weissenfels'

Friedländer, Weissenfels.



Lesen Sie Ihren Bedarf bei Ihren gleichen! Gute Erparnis beim Kauf einer Nähmaschine. Unterhalte keine Agenten. Spare die hohe Ladenmiete. Bei Anzahlung der Hälfte des Betrags einer Maschine, schenke ich Zeitrechnung ohne Aufschlag. Verändere feste Breite. Singer-B-Maschine 48 Mark. Die berühmte Kund- u. Zentral-Bobbin-Nähmaschine, zur Kunstfaserzeit sehr geeignet, 60 Mk. 5 Jahr Garantie. Konrad Wurstich, Werfenerstraße 103/1, Nähe d. Apollo-Theaters.

Gasthof zu den drei Königen,
Kleine Klausstrasse 7.
Montag den 30. Oktober
grosses Skat-Turnier.
Gespielt wird in 3 Serien: 3 Uhr nachm., 7 und 9 Uhr abends.
Preise bei genügender Beteiligung: 50, 30 u. 20 Mk.
Es ladet zu zahlreichem Besuche ein **Jos. Striecher.**

Unterhosen 5.50 bis 1.20
Schleifhosen 5.50 bis 2.00
Strickhosen 10 bis 2.00
Leinwandhosen, la. 4.75
Wollhosen 15 bis 2.25
Sartgenhosen 2.50 bis 1.75
Normalhosen 5.00 bis 1.20
Woll-Röcke f. Damen u. Kinder,
Strümpfe u. Wollwaren.
Grosse Auswahl. Gedleg. Qualität.

Extra billige Damenhut-Woche.
Bitte Schaufenster ansehen
Ph. Liebenthal & Co.
Leipzigstr. 100.
Migl. d. Rabatt-Spar-Vereins.

Rossfleisch.
Diese Woche wie immer prima Ware bei **August Thurm,** Reifstraße 10.
Am 25. Oktober morgens 11 Uhr nach möglich meine liebe Frau **Mein Joska Köhler,** geb. Zwiesler, im Alter von 84 Jahren. Dies zeigen hierdurch an **Albert Köhler nebst Hinterblieb.** Jenaerberg und Kössen a. G., den 26. Oktober 1906. Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 2 Uhr statt.

Schuhwarenhans A. Hirsch
untere Leipzigerstrasse 11, gegenüber der Ulrichskirche.
Beste und billigste Bezugsquelle für **Schuhwaren aller Art.**
Größte Auswahl nur bester reellster Fabrikate.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Wählen Sie bitte genau auf **Schuhwarenhans A. Hirsch,** untere Leipzigerstrasse 11, der Ulrichskirche gegenüber.

Rossfleisch
prima Ware empfiehlt **Reinhold Möbins,** Al. Ulrichstr. 29.
Zabakpfeifen. Ernst Karras jun., Markt u. Waisenlager, 4 Leipzigerstr. 4

Montag Ziehung. **Metzer Geld-Lotterie.** Hauptgewinn 100000 Mk. bar. Ganze und halbe Lose empfiehlt und versenden **Pettrich & Kopsch,** Oststr. 6, Teichstr. 6.

Bayrisch Malz, gegen Dünnen und Gicht, empfiehlt Max Radler, Drogerie, Marktstr. 3.
Kanarienvögel laufe Canariend u. Sonntag, Sünden und Weiden zu höchsten Preisen, auch sehr gute und ganze Stämme im Central-Hotel, Marktstr. 3.
Restaurant Reinh. Wagner, Zeitz, Voigtstrasse. Dienstag den 31. Oktober 1906 **Kaffee-Stränzchen** mit humoristischer Unterhaltung. Hierzu ladet freundlich ein **Reinhold Wagner.**

Tischlampen mit einfachen Brennern, von 95 Pfennig an.
Tischlampen mit guten Brennern, von 2.75 Mark an.
Hängelampen moderne Muster, Stück 3.90 M., 5.85 M. bis 26.50 M.
Küchenlampen 23 Pf., 35 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf. bis 2.75 Mf.
C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigstr. 90.
Auf alle Preise 5% Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

Beilage zum Volksblatt.

Nr. 253.

Sabb a. 5. Sonnabend den 28. Oktober 1905.

16. Jahrg.

Mit den bevorstehenden Stadtwahlberechtigten-Wahlen

bedachtlich: sich achten oberhalb ein in Konzentration, Konfrontation, abgeleitete öffentliche Kommunaldirektoren-Verwaltung, in welcher Rücksicht und Landtage Abgeordneter Genosse Fetzl-Osthaus hat die Beteiligung nicht für selbstverständlich, da uns bei dieser Wahl nur bestimmte Rechte gemährt werden. Der Redner präzisiert seinen Standpunkt dahin, daß es jeder Parteigröße seiner Staatsbürgerwürde schuldig ist, sich an allen Wahlen zu beteiligen. Wäre das Wahlrecht kein, wie es heute ist, sondern ein allgemeines, dann wäre die Wahlberechtigung nicht für selbstverständlich, da uns bei dieser Wahl nur bestimmte Rechte gemährt werden. Der Redner präzisiert seinen Standpunkt dahin, daß es jeder Parteigröße seiner Staatsbürgerwürde schuldig ist, sich an allen Wahlen zu beteiligen. Wäre das Wahlrecht kein, wie es heute ist, sondern ein allgemeines, dann wäre die Wahlberechtigung nicht für selbstverständlich, da uns bei dieser Wahl nur bestimmte Rechte gemährt werden.

ein wenig leben wollen. Wenn man sich vorgegenwärtig, wie vor dem Eintritt der Sozialdemokratie in die Kommunalpolitik, die herrschende Weltanschauung betrachtete und wolkte, wie vor etwa 30 Jahren das Bürgertum in einer Kommune die Stadtteile, in denen Arbeiter wohnten, in trübfahrender Lage beließ, während die Straßen des beherrschenden Bürgertums mit allen Vorteilen ausgestattet wurden, so muß man sich fragen, daß die kommunale Arbeiterpolitik der Sozialdemokratie viel gutes bewirkt hat. Auf allen Gebieten der Kommunalpolitik ist es die Sozialdemokratie, welche in vorbestimmter Reihenfolge die Durchführung gemeinnütziger fortgeschrittener Einrichtungen eintritt, ja, der Durchführung solcher den Weg bahnt. In welcher Weise haben wir nicht an der Bauordnung mitgewirkt! Und können die Straßen des beherrschenden Bürgertums mit allen Vorteilen ausgestattet werden, so muß man sich fragen, daß die kommunale Arbeiterpolitik der Sozialdemokratie viel gutes bewirkt hat. Auf allen Gebieten der Kommunalpolitik ist es die Sozialdemokratie, welche in vorbestimmter Reihenfolge die Durchführung gemeinnütziger fortgeschrittener Einrichtungen eintritt, ja, der Durchführung solcher den Weg bahnt. In welcher Weise haben wir nicht an der Bauordnung mitgewirkt! Und können die Straßen des beherrschenden Bürgertums mit allen Vorteilen ausgestattet werden, so muß man sich fragen, daß die kommunale Arbeiterpolitik der Sozialdemokratie viel gutes bewirkt hat.

mal nicht so auf dem Boden sei, wie es sein sollte, so sei daran auch die Tatsache schuld, daß die Wilscholle nicht in der Weise gelebt ist, wie es sein sollte. Redner fordert auf, sich des Mißstands zu enthalten, dann wird manches besser werden. (Beifall.)

In seinem Schlußworte forderte der Referent dann die Wählererschaft auf, wohl zu bedenken, was auf dem Spiele liegt. Der bevorstehende Wahlkampf sei von eminenter Wirkung auf die Bestimmung der Dinge unterliegt die Arbeiterschaft, dann kann sie das Schicksal mitgestalten, nicht nur, dann dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, daß im Stadtparlament bald ein geänderter Geist einziehen wird. (Beifall.)

Nachdem dann der Genosse Fetzl mit einigen kräftigen Worten noch auf den bevorstehenden Kampf hingewiesen und zur Beteiligung an den Wahlen eingeladen wurde, wurde die anregende vertrauliche Verabredung mit einem Hoch auf die internationale völkervereinende Sozialdemokratie geschlossen.

Verfassungsberichte.

Arbeiterturnerverammlung in Halle. Es ist eine Lust zu lesen! Dieses Wort Ulrich von Hutten nach dem Sinne der Zeit zu verstehen, was die Sozialdemokratie zu tun hat. (Beifall.)

Leider habe man in Halle bisher so mit einem Magistrat zu rechnen gehabt, der nicht auf der Höhe der Zeit stand. Man legt, wo ein Mitglied des Stadtrats durch die Tür der Verantwortlichkeit, welche nicht anders als die Wahlen zu erfüllen, welche man an den Feiern eines großen Kommunalversammlungen stellt.

Um aber in die Stadtverwaltung einen fortschrittlichen Zug hereinzubringen, ist es notwendig, daß sozialdemokratische Stadtratsmitglieder gewählt werden. Wären sich nach so große Hindernisse im Wege stehen, daß Wasser können nicht abragen Wenn es unter Aufbietung aller Kräfte gelang, unsere Vertreter in das Stadtparlament zu beeiden, dann werden sie auch in volkstümlichem Sinne arbeiten. Sie werden dafür eintreten, die Abhängigkeit der Behörden nach oben zu beenden, die Unabhängigkeit von Beamten eigenmächtig vorzugehen, die Verantwortlichkeit auf die Bürger zu übertragen. Eine freie Bürgerpolitik kann in der Kommune großes Heil in den Interessen des Ganzen. Ein gewaltiges Gebot reicher Arbeit stellt vor uns zum Bestellen. Großes kann von unseren Genossen in der Gemeindepolitik geleistet werden. Nehmen Sie die bevorstehende Kommunalwahl, so ergo, wie die Wahlentscheidung, denn wir haben alle Ursache, schon in der gegenwärtigen Verhältnisse der Gemeindepolitik der Demokratie zur Geltung zu bringen!

Nachdem Genosse Fetzl unter großem Beifall seine Rede beendet, erging in der Diskussion zunächst Genosse Albrecht das Wort. Er stimmt dem Referenten darin zu, daß auch er der Ansicht ist, daß sich die Sozialdemokratie an allen Wahlen beteiligen solle, wo es möglich ist, um für die sozialistische Sache Propaganda zu machen. Dagegen im Anfang unserer Bewegung auch hier mancher der Beteiligung fernstand. So leben wir jetzt, noch 18-jähriger Tätigkeit mit einiger Befriedigung auf unsere Kommunalpolitik zurück, trotz alledem auch ungeduldig. Man kann sich nicht vorstellen, daß durch die Hinterlist unserer Genossen in der kommunalen Verwaltung manches besser geworden ist. Was aber der größte Erfolg unserer Kommunalpolitik ist, daß ist die Tatsache, daß der Gemeinwohl in unserer Kommune gepflegt worden ist, so daß sich die Allgemeinheit jetzt mit den Angelegenheiten der Verwaltungsgeschäfte beschäftigt. Das öffentliche Interesse an kommunalen Angelegenheiten ist erst durch uns geschaffen und gepflegt worden. Gerade die bevorstehende Wahl ist für uns von ganz besonderer Bedeutung. Hier heißt es Sein oder Nichtsein. Wir müssen trotz aller Wahrscheinlichkeitsrechnungen unter Aufbietung unseres ganzen Könnens dafür eintreten, daß uns doch der Sieg werde. In jeder Arbeiter, der sich zu der Anschauung der Sozialdemokratie bekennt, an dem Votum, dann kann es nicht fehlen, daß trotz allen Wahlrechtes der Sieg doch unser werde. Jeder gibt es noch eine ganze Anzahl von Arbeitern, bei denen die Erbargne und die Furcht eine große Rolle spielt. Solche Arbeiter, die sich nicht an die neuen Wahlen, die für die Sozialdemokratie der nächsten Jahre so gewaltig werden, wie es sich die Arbeiterschaft wünscht. (Beifall.)

Genosse Wandsdorf fordert ebenfalls auf, mit aller Energie in den Wahlkampf einzutreten. Wenn die Arbeiterschaft manch-

Bei vor einigen zehn Jahren war man in Genossenschaftlichen überall noch im Jovietel, ob man sich an den vorkünftigen Gemeindefest beteiligen sollte. Man zog diese Frage in Erwägung, hielt die Beteiligung nicht für selbstverständlich, da uns bei dieser Wahl nur bestimmte Rechte gemährt werden. Der Redner präzisiert seinen Standpunkt dahin, daß es jeder Parteigröße seiner Staatsbürgerwürde schuldig ist, sich an allen Wahlen zu beteiligen. Wäre das Wahlrecht kein, wie es heute ist, sondern ein allgemeines, dann wäre die Wahlberechtigung nicht für selbstverständlich, da uns bei dieser Wahl nur bestimmte Rechte gemährt werden.

Nun haben wir in den vorkünftigen Kommunen die öffentliche Stimmgabe. Hierüber soll Redner folgende Erwägung machen. Wenn man schon erwägt, ob man sich an den Wahlen zu beteiligen, so soll man sich die Parteigenossen zu den öffentlichen Stimmgabe erwägen. Das öffentliche Stimmgabe ist nur so lange gefährlich, wie nur eine geringe Anzahl von Genossen die Courage hat, sich öffentlich als Sozialdemokraten zu bekennen. Der Zug unserer Kandidaten muß so gewaltige Dimensionen annehmen, daß die herrschende Gesellschaft das öffentliche Wahlrecht abschafft, um den dem gewöhnlichen Grund der Sozialdemokratie bereit zu werden. Sobald die Zahl der WählerInnen genügend groß ist, besteht auch keine Möglichkeit mehr, daß eine Gesellschaft für ihre anderweitige Meinung wirtschaftlicher Schäden ertrachten kann.

Alle Parteimitglieder, welche das Bürgertum an dem Wahlrecht vorübernehmen, müssen Anlauf geben, mit um so größerer Energie in den Kampf einzutreten. Wenn die Wahlzeit von einem auf drei Tage verlängert wird, dann wird die Propaganda mit dreifacher Energie den Wahlkampf führen, so daß die Wähler ihrer Wahlbestimmung entschlüsselt sehen müssen, daß sie nur dazu dienen hat, die große Bewegung der Arbeiterschaft vorwärts zu bringen.

Die Arbeiterpolitik wirkt und vor, daß wir Sozialdemokraten alles negieren und nicht gewillt sind, an dem Wohlwollen der Gemeindefest teilzunehmen, sondern die Gemeindefest der Arbeiterschaft ein Vorkaufsrecht verweigern. Dieser Vorkaufsrecht ist aber durch nicht treffen zu verlangen, als wenn man ihn einfach als lapidales Blech besäße. Gerade das Gegenteil von dem, was die Genossen behaupten, ist der Fall. Die herrschende Gesellschaft ist nicht geneigt, im Interesse aller Volksgenossen an dem Wohlwollen und Wohlverhalten der menschlichen Gesellschaft mitzuwirken. Gerade die herrschende Gesellschaft ist geneigt, einseitig die kapitalistischen Interessen zu vertreten, während die Sozialdemokratie das Allgemeininteresse des Volkes vertritt. Wenn es dem Bürgertum selber möglich gewesen ist, die kapitalistischen Interessen im Gemeindefest zu vertreten, so ist es hier eben der Grund der Tatsache, daß das Bürgertum laienhaftiger ist als die Arbeiterschaft. Die Arbeiterschaft kann im Klassenbewusstsein von Bürgertum viel lernen. Möge sie es tun.

Das Prinzip, welches die Kommunalpolitik haben sollte, ist, daß Leben in der Gemeindefest für Jeder wohnlich zu machen. Dieses Prinzip wird vom Bürgertum nur in einseitiger Weise benutzt, denn die Gemeindefest der Bourgeoisie laßt das Leben nur ihrer Klasse wohnlich zu gehalten, während die Sozialdemokratie für das Wohlwollen aller Gemeindefestmitglieder einzutreten gewillt ist.

Nun herrscht in manchen Kreisen unserer Genossen die Ansicht, daß unsere großen Ziele, soweit der Arbeit bedürfen, daß wir unter große Kräfte nicht der Klugheit bezwinkeln müssen. Redner ist der Ansicht, daß wir doch im Gegenteilsstand aus-

Kleines Feuilleton.

Das Reichsgericht als Augenwächter. Schon seit langem ist das Reichsgericht ein indirektes Genotamt an der Bre e lohnt wie in Runt- und Altkrautgarten aus. Der erste zeitliche Versuch, gewissermaßen in der plumpen Materie der Kuntgenien, im Geist kommt aus dem Landtag in die Ausdehnung des geistigen Lebens auf dieselbe. Heraus, auch auf diesem Wege ist das pomphaeulose Wort „Deutschland der Welt voran“ nicht als eine leere Phrase Es erinnert einfach an die jopige e Jopigkeit, wenn die erste Juli mit den zerkleinerten und reaktionären Parolen des verdrängten Europa wird es das richtig pulsierende Leben der deutschen Nation, Kultur und Wissenschaft zu beleben. Ein recht bezeichnender Fall für die Verursacher der Verden vom corpus juris pfeilt sich am Mittwoch vor dem Reichsgericht ab. Man ging auf einem namhaften Dichter der Gegenwart nach der Deutscher-Märchen zu Leibe. Es wird ihm dafür eine Selbige geschrieben: Der Aufsichten ergebende Wagens gegen der Schriftlicher Franz Welsch in Wien in U n d h an den Verbandsbucher Bruno C a l l e n in C h a r l o t t e n b u r g wegen Verletzung einer ungesetzlichen Schrift, des von Welsch verfaßten Dramas Die W i l d e r s a n d e r a beschlagnahmte Mithras des Reichsgericht. Man man sich erinnern, daß, hat beide Angeklagten am 19. Juli vom Reichsgericht I in B e r l i n von der Angeklagte eine Extradition in drei Akten, erlassen zuerst in der Schrift Die In el, welche in Leipzig herausgegeben wurde, ungesetzlich oder eingegangenen ist. Angeklagt wurde das Stück in H e r n o d t a und in W i e n e n. Schließlich erwarb der Angeklagte Gallner, der nun Welsch ergebende Schriftsteller im Verlage des Reichsgericht der Texte die W e l s c h in Buchform heraus. Die ganze Auflage ist bis auf wenige Exemplare gefeßt worden.

Die Anklage ist die Verletzung der Paragrafen ein vorkünftiges Genotamt, das heißt: (sachliche) Nachdruck ohne schriftliche Zustimmung, da es nur Kopie der zwischen Dirnen und Bürgern enthaltene und Genen aus dem Leben solcher fälliger.

Das Landgericht I in Bonn nach eingehender Prüfung des Stückes und nach Anhörung des Gutachterlichen Professor Dr. W i l t w o l f als Leipzig erklart hat, daß der Erzeugung gelangt, daß man es mit einem ernsthaften Werte von literarischen Werte zu tun habe. Im Urteile wird die Eigenart Welschins gewürdigt, der es lie e, seine Stoffe aus dem Vorkünftigen des menschlichen Lebens zu ziehen und insbesondere Probleme rein menschlicher Natur positiv zu behandeln. Welschins sei Anhänger der modernen Richtung, welche eine Umwertung der abfälligen Weltansicht in Dichtung und Dramatik herbeizuführen trachte. Diese Richtung erlaute es für erlaubt, das Hässliche, Afsüßende, ja sogar das Gemeine auf der Bühne zu verzeu, vorausgesetzt, daß es nicht einseitig häßlich sei. Welschins gelte es darin, in die dunkelsten Winkel des menschlichen Geistes zu schauen und jene unheimlichen Verkünderungen an poetisches Gewand zu geben. Furcht und Mitleid zu erwecken, ist auch die Lebens der Wälsche der Handg; der Verfasser möge die dramatische Kraft weihen Gemahel und geistiger Sinnvollet von der höchsten Höhe bis zu tiefen Ziele zeigen, um zu warnen und um menschliches Mitleid zu erwecken. Man möge zu sein, habe Welschins die Sprache und Sprache dieser Sprache verfahren müssen. Wie er davon, wie er dies getan, welche tief seine künstlerische Kraft. Er so etiere nicht mit dem Lager w i e gewisse französische Schriftsteller und werde sich nur an gebildete Leser, was sich ihm daraus ergab, daß der Dialog im 2. Akte unheimlich schön sei. Die Wälsche endlich gelöst werde. Auch die weitere Entwicklung der Sprache für den Zuschauer. Das Urteil ist nicht zu wünschenswert, sondern ein ungünstiges Urteil, welches nicht als einander starkes Zeugnis für die Kunst des Verfälschers zu gelten sei, daß ihm das Verurteilte genosse habe. Eine ungesetzliche Schrift zu haben. Auch die Schriftsteller wurde das ungesetzliche Verstoß an den Verstoß, da es die vorkünftigen Verfertigung des Dramas und einer Aufführung in Wien und München durchgeführt wurde, es mit einer einwandfreien Schrift zu tun zu haben.

Gegen das freisprechende Urteil hatte der Staatsanwalt Dr. K e l l o e eingeleitet, welche von Reichsgericht verurteilt wurde. Das Landgericht habe, so fürte er aus, auf Grund einschlämlicher Erwägungen festgestellt, daß eine ungesetzliche Schrift nicht vorliege. Es ist unrichtig, wenn das Landgericht anme, daß das hohe und Gemeine im Dienste einer künstlerischen Idee den Charakter des Ungehörigen, der im Ansehen, verleierte, nicht auf die Ausführung der Redeform komme es an, sondern auf das sittliche Empfinden des Volkes in seinem normalen Durchschnitte. Durch seine faule Auffassung sei das Gericht veranlagt worden, die Zweckbestimmung in den Vordergrund zu drängen. Aber das Reichsgericht habe immer angenommen, daß der Zweck in dem eine Deutung getroffen werden nicht von ausschlaggebender Bedeutung ist und das lediglich auf die objektive Wirkung ankommt, welche die Schrift ausübt. Was das Reichsgericht über den Zweck bei der Benutzung des fiktionalen Vorkünftigen in der darstellenden Kunst gelagt habe, das gelte auch von der erzählenden Kunst. Das „Gemeine“ (1) möge künstlerisch nachfolgend nachfolgend dargestellt werden, diesfalls im Umfang, falls es nicht den Rückschlüssen gerechtigt erscheint, daß der Inhalt nicht ungesetzlich ist. Genossenschaft habe das Gericht annehmen können, daß die Unmöglichkeit auszuweichen ist, weil der Angeklagte die Lebens einer bestimmten Richtung vertritt, und das fragliche Drama als Schriftsteller für diese Bewegungen angehen werde. Eine Verurteilung, welche durch den Reichsgericht verurteilt werden Stellen paroliert werden, sei vom Reichsgericht nicht getroffen.

Gemäß diesen Ausführungen erkannte das Reichsgericht auf Aufhebung des freisprechenden Urteils und verurteilte die Sache an ein anderes Reichsgericht, das Landgericht II in Berlin.

Womit das Reichsgericht bewiesen hat, daß es auch ohne die Hilfe der Schriftsteller Genossenschaft zu tun hat. Und das Reichsgericht triumphiert, daß es nicht weiß, daß die ungesetzliche Verfertigung dieser Gesellschaft nicht gemein hat mit dem sittlichen Empfinden des Volkes in seinem normalen Durchschnitte. Das die Diktoren Juristen sehr häufig nach einer wild durchlebten Jugend zu trüben zu müssen vorgoben.

Der zweite Punkt der Tagesordnung behandelt das Verbot des Schülerturnens. Über denselben referierte der Vorsitzende der Verammlung. Lernanfolge für e. Das Volksblatt hat schon darüber berichtet. Während in den Deutschen Turnvereinen gestattet ist, ihre Knaben- und Mädchenabteilungen weiter zu tunen zu lassen, ist es den Arbeiterturnern bei Strafe von 150 M. in jedem einzelnen Falle unteragt. Man beruft sich ihnen gegenüber auf Bestimmungen aus den Jahren 1834 und 1839! Und das alles, obgleich unsere Schülerabteilungen viel länger bestehen als die der Deutschen Turner und so gewissenhaft und gut geleitet werden, wie man es kaum noch bei anderen Turnvereinen kann. Während nun hier in der Absicht die betr. Schriftreiter den Kindern persönlich den Besuch der Turnstunden unteragt haben, ist in Köllnisch die Sache interplanetar gemen. Zu den Kindern hat man gesagt, sie möchten nur lüchtig weiterturnen, damit sie gesund und stark bleiben. Dann hat man hinter den Rücken der Kinder die Seite erlaubt. Während dem werden die Schüler des Köllnischen Deutschen Turnvereins ruhig weiter, wie man behauptet, mit Erlaubnis des Direktors. Gleiches Recht für alle! Alle Knaben sind vor dem Gesetze gleich! Oder nicht? Von einem Rechner wurde ausgeführt, daß das Verbot dieses Schülerturnens aus die Denunziation seitens des Vereins der Deutschen Turnerschaft zurückzuführen lie. — Die Verammlung war ebenfalls der Ansicht, daß dieses Verbot bis in die höchste Instanz gemeinsam anzusehen ist, und wurde hierzu bereitwillig der Rechtschutz des Arbeiterturnerbundes zur Verfügung gestellt.

Mit einem freudigen Frei Heil und mit Abingung des Liedes: O Turner hoch in Ehren! wurde die von dem besten Heil besetzte Verammlung geschlossen. Noch sind viele Arbeiter, die, trotzdem sie gemeinschaftlich organisiert sind, uns fremd, ja feindlich gegenüber stehen! Möchten sie recht bald zu der Einheit kommen, daß sie zu ihren Klassenangehörigen gehören, gemeinsam mit diesen zu kämpfen gegen obgriffligste Schamlosigkeit und Verote.

Schiede, Halle. Am 14. Oktober tagte im Englischen Hof eine Bilanzierungsverammlung, in welcher der Delegierte einen ausführlichen Bericht über die Geschäftsführung des Bundes 3 erstattete, woran sich eine lebhaft Debatte knüpfte. Die Verlegung der Abrechnung erab eine Einnahme von 1305 69 M. und eine Ausgabe von 210 73 M. Diese Einnahme übertrifft weit alle bisherigen Einnahmen der Jahrliste Halle. Dies günstige Resultat beruht nicht auf der Annahme, daß auch die Schiede in Halle immer mehr der Verammlung zu erkennen und gewillt sind, die Angriffe der Unternehmer auf die Verbandskasse durch prompte Beitrags- und Ertragsbeitragsleistungen zurückzuführen. Sodann wurden noch vier Kollegen gewählt, die beobachten sollen, wo bei Kleinrenten Stellen oder Verhinderung zu Sonntagarbeit herangezogen werden. Nachdem noch die neuen Wände der Bibliothek zur festigen Benutzung empfohlen waren, ging die gutbesuchte und sachlich verlaufene Verammlung zu Ende. (Sng. 24. d. u. Sch.)

Fabrikarbeiter, Halle. Ueber Amal und Nutzen der Denunziation unter besonderer Berücksichtigung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Köllnisch Papierfabrik, sprach am vergangenen Sonntag in Köllnisch im Zindenhof der Gewerkschaft Großmann-Wagdeburg. Rechner führte den Anwesenden die tauglichen Vöhne vor Augen, wobei er auch die verschiedenen Mißstände, die in jeder Verammlung Anlaß zu Klagen geben, mit in Erwähnung zog. In der Diskussion wurde das Verbot gebracht noch ergänzt und hauptsächlich die Verhältnisse einer Kritik unterzogen. Dort löst es recht nett aus. Geordnet wird nun in ganz seltenen Fällen; Beleuchtung ist Tages. Die Besucher der Aborte sind bisweilen gezwungen, auf den Urat herunterzutreten, damit sie ihre Bedürfnisse ver-

richten können. In verschiedenen Abteilungen wird von früh 4 Uhr bis abends 6 Uhr gearbeitet. Trotz der von Jahr zu Jahr steigenden Dividende der Herren Aktionäre, läßt man ein System bestehen, bei dem die Arbeiter gezwungen sind, unter Geduld und der Hilfeperiode zu arbeiten, obgleich für diese Zeit keine Bezahlung geleistet wird. Soll noch während der Mittagspause gearbeitet werden, erhalten die Arbeiter für 12 Stunden Arbeitszeit nur 11 Stunden ausbezahlt. Es wird im Abend gearbeitet, und wenn der Sonntag am 3. oder 18. eines jeden Monats kommt, ist doch nur der Lohn nach dem gewöhnlichen Satz von 23 Pf. an der Stunde berechnet. Die Arbeiterinnen erhalten 10-14 Pf. Sind Mann und Frau in jeder Fabrik beschäftigt und das Arbeitsverhältnis wird von irgend einem Teile gelöst, so fliegt der andere mit hinterdrein. Wird jemand auf dem Abort betroffen, daß er sich längere Zeit nach Anlaß des Meistes dort aufhalten hat, so wird derselbe hart bestraft, es ist sogar mitgeteilt worden, daß Seite Tage, gar eine Woche lang bestreuen ausliefern mußten. Es ist nur zu wünschen, daß das Gehörte von den dort beschäftigten Arbeitern beherzigt wird, und diese sich dem Fabrikarbeitervorbereit anschließen, denn nur durch die Demonstration ist es möglich, bessere Behandlung und erträgliche Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu erzielen.

Anschließend an die Köllnisch Verammlung wurde am Montag, den 18. Oktober, die Verammlung aller in der Chemischen Fabrik beschäftigten Arbeiter in Bernhards Restaurant, Trotha, zu der auch einige Genuß genannter Fabrik erschienen waren, abgehalten. Gaukler Großmann erläuterte in kurzen Zügen die Entwicklung der noch jungen und sehr gewinnbringenden chemischen Industrie, dabei hauptsächlich nachweisend, wie gesundheitsförderlich und begünstigend der Arbeiter Industriezweigen auf die betreffenden Arbeiter und auf ihre Familien einwirkt. Angefaßt dessen sei es erforderlich, daß außer der besseren Behandlung, die den Arbeitern durch ihre Beamten zu teil wird, auch bessere Entlohnung eintritt, damit nicht noch Stundenlöhne von 24 Pf. zu verzeichnen sind. Der Anfang, in diesem Vertriebe die Arbeiter zu organisieren, ist gemacht, denn 10 Kollegen benützten sich nicht nur mit Befallsbezeugungen sondern ließen sich in den Verband aufnehmen. Wir wünschen und hoffen nun, daß für alle diejenigen, denen das Wohl ihrer Familie und ihrer Kinder am Herzen liegt, es nur eine Lösung geben kann: Verein in die Organisation! Verein in den Fabrikarbeiterverband. (Sng. 21. d.)

Die erste Volksverammlung fand am 21. Oktober in Langendorf bei Weißenfels statt. Es war uns zum ersten Male dort ein Lokal zur Verfügung gestellt worden und zwar der sehr geräumigen und hellen Saal der Guten Quelle. Unser Abgeordneter Gen. Ad. Thiele behandelte das Thema: Der Arbeiter und seine Rechte. Die Verammlung in dem dicht besetzten Saale folgte aufmerksam den Ausführungen des Redneren, und der fröhliche Beifall am Schlusse des Referats bewies, daß er den Zuhörern aus Seele gesprochen hatte. In der Diskussion nahm Herr Weismann Direktor des Ballhauses in Langendorf, das Wort. Als Vorsitzender von 61 000 deutschen Turnern, die er beizunähig als "meine" Turner bezeichnete, und als Gruppenführer von 19 Kriegervereinen glaubte Herr Weismann in seinem Wohnort und dessen näherer Umgebung so große Autorität zu besitzen, daß er gegen unsere Gen. Thiele aufstehen konnte. Er hat sich schon einigmal in der Welt herumgesehen und breitet von seiner Jugend, dann von seiner Militärzeit, bis er zur "Politik" kam! Sobald seine kuriosen Ausführungen einen Zwischenruf oder Lachen hervorbrachten, berichtete er die Verammlung mit einer Philippika auf, bis sich endlich der Vorsitzende, Gen. D. Jungmanns, die Schulmeistermethode lernte. Thiele hatte u. a. in seinem Vortrage

erwähnt, daß Herr Weismann zu seinen "Turnern" genügt habe, was auch nur ein sozialdemokratisches Flugblatt mit dem breite, konnte der Deutschen Turnerschaft nicht mehr anerkennen. Darauf ein Weismann davonredend: "Ich bin eine Augen!" Gen. D. Jungmann sprach von Herrn D. nach, daß er so gar wiederholt in ähnlicher Weise sich geäußert habe, und Herr Weismann zu wie da zu; er reichte sich nur hinter die Larme zu wehe, die Deutsche Turnerschaft ist nicht politisch, während die sozialdemokratischen Turner politisch sind. In die Deutsche Turnerschaft tragen wollen. Nachdem Herr Weismann noch einmal eine sehr lange Zeit gesprochen hatte, nahm ihn Gen. Thiele unvorsichtig ins Gebet. Herr Weismann hätte einem lein tun können, denn obwohl er gemeinlich geäußert hatte, der Vortrag hätte ihm nichts neues gelehrt, wies Thiele ihm so große Unbill, einbeist in den einfachsten politischen Dingen nach, daß Herr Weismann schließlich freiwillig ausag, er verziehe allerdings nichts von Politik und sehe ein, daß er in dieser Verammlung keinen Anlaß gefunden habe. Hierzu fertigte ihn der Vortragene kurz und bündig mit der Bemerkung ab, wenn Weismann nichts von Politik verziehe, was übrigens jeder der anwesenden Arbeiter schon nach seinen ersten Worten gemerkt habe, dann möge er gefälligst nicht so unmaßlieblich politische Fragen urteilen. Außerdem erklärte sich Thiele bereit, nach Weismanns in demselben Saale einmal über 19 Kriegervereins-Listen zu sprechen, wenn Weismann verpriehe, mit diesen 19 Kriegervereinen zur Stelle zu sein. Es war eine erquickende und demütigende Niederlage, die sich Herr Weismann selbst zuzuschreiben hat. Er hat die Güte der Leute zu verstehen und in ein Hoch auf die internationale, völler einbeist Sozialdemokratie eingestimmt, da brauße das dreifache Hoch! laut durch den Saal, daß Herr Weismann wohl die letzte Öffnung gesunken sein mag. K.

Handels- und Transportarbeiter, Gangerhausen. Am Sonntag, den 15. d. M., fand eine öffentliche Verammlung aller im Handels-, Transport- und Verkehrsvereine beschäftigten Arbeiter hier, welche nur deshalb nur mäßig besetzt. Kollege Schußli-Berlin hielt einen Vortrag über: Welchen Anteil haben die Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter am Nationalvermögen? Er führte aus, daß der Nationalreichtum sich nur in den Händen einiger hundert Leute befinde, während die vielen Millionen von Arbeitenden, welche den großen Reichtum der Welt herbeibringen, nur ein geringliches Einkommen erhalten. Auch auf die letzten Ergebnisse in die Berliner Zeitungsartikeln gienq Redner näher ein und führte aus, daß die Arbeiterchaft an diesem Beispiele wiederum gelernt habe, daß die Arme der organisierten Arbeiter noch die größere und gewappneter dastehen müsse, um dem Reichtum entgegen zu stehen. In der Diskussion wies ein Genosse auf das indifferent Verhalten der Gangerhäuser Arbeiterchaft gegenüber unserer Parteipresse hin und erwiderte die hier anwesenden Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter, soweit sie noch nicht Abonnenten des Volksblattes sind, daselbe zu abonnieren. Nach einer kurzen Anrede des Vorsitzenden, auch fernerein für den Verband zu agitieren und denselben neue Mitglieder zuzuführen, erfolgte nach einem dreiminütigen Kräftigen Hoch auf den Verband Schluß der Verammlung. (Sng. 17. d.) K. H.

Verantwortlicher Redakteur: Ad. Thiele in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Gnossen! Werbt neue Abonnenten!

Grosser Ausverkauf wegen Umbau.
Nur noch einige Tage.

Nietleben!
Sonntag den 29. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr im „Gasthof zur Sonne“
große öffentliche Gewerkschafts-Versammlung
Tagesordnung:
„Die Ausperrungsgelüste des Unternehmertums.“
Referent: Redakteur Genosse Seeger, Delitzsch.
Zu dieser Verammlung ladet, mit Rücksicht auf das gewiß sehr zeitgemäße Thema, die Arbeiterchaft von Nietleben und Umgegend zu zahlreichem Erscheinen ein. Der Ortsleiter.

Teuchern. Teuchern.
Achtung, Bergarbeiter!
Sonntag den 29. Oktober nachm. 4 Uhr
findet im „Gasthof zum grünen Baum“ eine
öffentliche Bergarbeiter-Versammlung

Ortskrankenkasse II, Weissenfels.
Montag den 30. Oktober abends 8 Uhr im Restuar. Zentralhalle
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Statutenberatung.
2. Erziehung eines Vorstandsmitgliedes der Arbeitgeber.
3. Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht. Jungmanns.

Weissenfels. Stadt Naumburg. Weissenfels.
Arbeitergesangverein „Hoffnung“.
Sonabend den 28. Oktober
humorist. Gesangs-Konzert.
Zur Aufführung gelangt u. a.: Romische Operette: Doktor Schnupps.
Anfang des Konzertes: 8 Uhr. — Ball unbeschränkt.
Programme an der Kasse 30 Pf. im Vorverkauf 25 Pf.
Sicher sind Freunde und Gnossen ergeben eingeladen. Der Werk.

Wegen bedeutender Vergrößerung meines Geschäfts-Potals habe die Preise auf meine alleitig als nur bedeutend herabgesetzt. Es bietet sich Gelegenheit, wirklich billig einzukaufen.
Wilibald Wetterling, Schmeerstr. 23. Rabattkarten werden verabfolgt.

Bitterfeld. Bitterfeld.
Zentral-Kranken- u. Sterbekasse d. Tischler u. a. g. Arb.
Sonabend den 28. Oktober im Restaurant Hohenzollern
Versammlung.
Um zahlreiche Beteiligung erucht Die Ortsverwaltung.

Unterhaltungsverein Echo.
Sonntag den 29. Oktober von nachmittags 3 1/2 Uhr im Bellevue
Bränzchen.
Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Wilhelmshöhe, Zeitz.
Sonntag den 29. Oktober abends 8 Uhr
Stiftungsfest des Gesangvereins „Liederhalle“
(Gen. Chor.)
Hierzu ladet freundlichst ein Rob. Hornikel.

Skatklub zur Höhe.
Sonntag den 29. Oktober 1905 in der Wilhelmshöhe unter Mitwirkung des Mundharmonika-Klubs „Echo“.
Hierzu ladet ergebenst ein Der Vorstand.

ff. Tafelbier, hell
ff. Münchener Versand, dunkel
ff. Doppelbräu, schwere Qualität
ff. Hausbier, leichtes erfrischendes Getränk
ff. Weizenlagerbier
Sämtl. Biere in Flaschen und Flaschen frei Haus empfiehlt

Günthers Branerei.
Telephon 261.

Aug. Apelt, in Liquidation
Schmeerstrasse.
Nur diese Woche:
Rosinen à Pfund 20 Pfg.
Andere Artikel ebenfalls billig.

Lebensversicherung
erkräftig, konstant, billig.
Anträge für Gebäude, Mobiliar und Warenlager übernimmt gern
Karl Brandt
Kleine Sandstraße 7, 3 Tr.
Farben Lacke Pinsel jeder Art
Firniss, garant. rein, Cement, Gips etc. empfiehlt
Otto Kramer,
Drogen, Farben, nur Mittelwache 9/10, gegenüber der Glaschalschen Kirche.

Möbel,
Spiegel- und Polsterwaren
kauft man billig und recht bei
Th. Spanier,
Bismarckstraße 3, an der Gerrenstraße. Gallenrothe 1, am Ballmark.

Achtung!
4 sehr gute Schaferbier sind billig zu verkaufen, ferner empf. 1000 L. schwere warm gefürzt. Baumrinde, fast neu, passend für Aufheiser, Wächter, Schärer, Kutler etc.
billig.
J. Rogozinsky,
Markt, hinter Turm 4. (Dem Siegesdenkmal gegenüber.)